Inhalt

Vorwort

3 Zum Wohle der nächsten Generation

Ziele

4 Nachhaltigkeit: Was auf die Landwirte zukommt

7 Ist Öko-Landbau zukunftsfähiger?

8 Interview: "Nachhaltigkeit muss auch bezahlbar sein"

Strategien

10 So checken Sie Ihren Betrieb

16 Nicht nur darüber reden – einfach machen

Praktiker-Tipps

20 Heinrich Esser: Getreide für die Grauammer

22 Hans Holland: Blühstreifen für mehr Artenvielfalt

24 Frank Schumacher: Das Wasser im Blick

Förderung

26 Projekte sorgen für den Schub nach vorn

32 Rückenwind durch Förderprogramme

Impressum

Verlagsbeilage *„Nachhaltigkeit im Ackerbau"* in der Ausgabe 12/2017 von top agrar

Redakteure: Matthias Bröker (verantw.), Gesa Harms, Hinrich Neumann

Redaktionsanschrift: top agrar, Hülsebrockstraße 2–8, 48165 Münster, Telefon: 02501/801-6400, Fax: 02501/801-654, E-Mail: *redaktion@topagrar.com*

Chefredakteure: Berthold Achler, Dr. Ludger Schulze Pals

Titelbild: Harms

Layout: Martin Bendig, Carola Gloystein (verantw.)

Verlag: Landwirtschaftsverlag GmbH, Hülsebrockstr. 2–8, 48165 Münster, Telefon: 02501/801-0

Geschäftsführer: Hermann Bimberg, Werner Gehring, Malte Schwerdtfeger

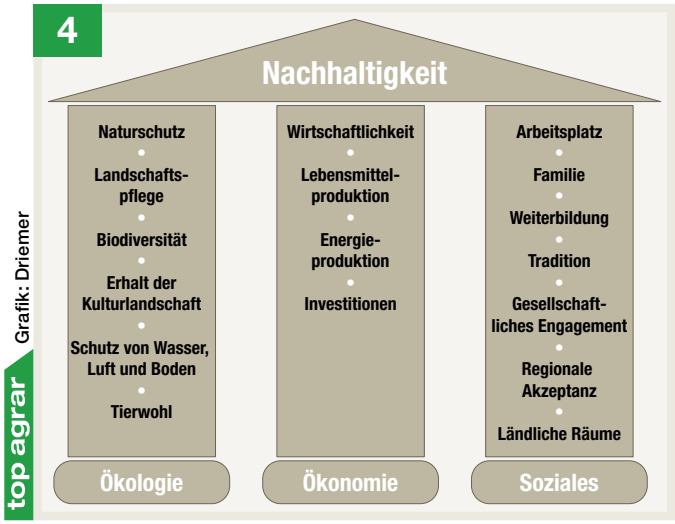
Leiter Media Sales: Dr. Peter Wiggers

Publisher: Friedrich Deckert

Anzeigenmarketing: Jens Winkelkötter, E-Mail: *marketing@topagrar.com*, Tel.: 02501/801-1850

Mit freundlicher Unterstützung von BASF

4



top agrar Grafik: Driemer

Auf diesen drei Säulen beruht das ganzheitliche System der Nachhaltigkeit.

16

Starre Fruchtfolgen auflockern, Greening-Maßnahmen geschickt kombinieren und den technischen Fortschritt nutzen – dies sind bereits erste Schritte in eine nachhaltigere Produktion.

24

Fotos: Bröker, Höner (2), Mund

Wie wirken sich Pflanzenschutzmaßnahmen auf den Zustand von Gewässern aus? Dieser Frage geht Landwirt Frank Schumacher mit Eifer nach und verbessert so die 1. Säule der Nachhaltigkeit (Ökologie).

Matthias Bröker, top agrar-Redaktion

Zum Wohle der nächsten Generation

Kaum ein Begriff ist umfassender als Nachhaltigkeit. Er beschreibt *„eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“* – diese viel zitierte Definition stammt aus dem Brundtland-Bericht der UN. Seine Veröffentlichung gilt als Beginn der weltweiten Diskussionen zur Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit.

So gut wie Landwirte kann sicherlich keine andere Berufsgruppe diese Definition nachvollziehen. Für die Bauern ist Nachhaltigkeit noch nie eine Modeerscheinung gewesen, sondern eine verinnerlichte und gelebte Notwendigkeit. Mit Rücksicht auf die Natur genügend Nahrungsmittel produzieren, um selbst leben zu können, und den Betrieb dann in die Hände der nächsten Generation geben – für Bauern eine Selbstverständlichkeit. Warum reicht diese Art von Nachhaltigkeit offensichtlich nicht mehr aus?

Die Gründe dafür sind globale Probleme. Fast 9 Mrd. Menschen sind laut Schätzungen im Jahr 2050 zu ernähren. Dazu kommt der Klimawandel mit zunehmenden Extremwetterlagen. Und nicht zuletzt sorgt der Bauboom in den Städten und das dichtere Straßennetz für mehr Flächenfraß.

Mit einem Mehr an Nachhaltigkeit will die Politik diese Mammutaufgabe bewältigen. Dazu soll die Landwirtschaft effizienter werden und gleichzeitig höhere Umweltstandards einhalten. Bereits jetzt äußert sich dieser politische Wille in umfangreichen Gesetzen. Auch der Handel erhöht seine Anforderungen.

Doch lassen Sie sich die Zügel in puncto Nachhaltigkeit jetzt nicht aus der Hand nehmen. Wer selbst aktiv ist, kann mitgestalten. Zudem bringen die Maßnahmen auch den Betrieb voran. So kann der Blick von außen eingefahrene Verhaltensmuster in Frage stellen, das Beachten von Umweltzielen neue Kundenkreise erschließen, soziale Maßnahmen auf den Betrieben zu mehr Gesundheit, Zufriedenheit und weniger Konflikten führen. Wie Sie als Landwirt mehr Nachhaltigkeit im Betrieb konkret umsetzen und nach außen kommunizieren können, das wollen wir Ihnen in diesem Sonderheft vorstellen. Dabei geht es um

- politische Ziele und welchen Weg der Lebensmitteleinzelhandel künftig einschlagen will,
- Systeme, die sich für einen Nachhaltigkeits-Check von Betrieben eignen (inklusive Zertifizierungssystemen),
- gelungene Praxisansätze,
- Projekte und Fördermöglichkeiten in den einzelnen Bundesländern.

Mehr Nachhaltigkeit gibt es sicherlich nicht in einem Ruck. Es ist ein Prozess, der schrittweise vorangeht. Fangen Sie heute damit an!

„Nachhaltiger wirtschaften lohnt sich für Ihren Betrieb!“